

Astrologie aus Sicht von C.G.Jung

Was sind die Aussagen des Psychologen Carl Gustav Jung zur Astrologie?

Originalzitaten, Archetypen-Zuordnungen und einem Abgleich mit heutiger Psychologie.

1. Zentrale Jung-Zitate zur Astrologie

Jung hat sich mehrfach explizit zur Astrologie geäußert, u. a. in Briefen, Vorträgen und Aufsätzen.

a) Astrologie als Summe psychologischen Wissens

„Die Astrologie stellt die Summe alles psychologischen Wissens der Antike dar.“
(C. G. Jung, *Gesammelte Werke*, Bd. 8)

→ Jung meint: Was wir heute psychologisch beschreiben, wurde früher **symbolisch an den Himmel projiziert**.

b) Projektion des Unbewussten

„Wir sind geneigt, psychologische Tatsachen zu projizieren, das heißt, sie auf die Gestirne zu verlegen.“

→ Astrologie ist für Jung ein **Projektionsschirm des Unbewussten**.

c) Synchronizität

„Astrologie beruht auf der Annahme, dass ein Zusammenhang zwischen kosmischen Konstellationen und individuellen Ereignissen besteht, der nicht kausal, sondern synchronistisch ist.“

→ Bedeutungsvolle Gleichzeitigkeit, keine Ursache-Wirkung.

d) Wissenschaftliche Offenheit

„Ich bin zu alt, um mir Illusionen zu machen, aber zu neugierig, um Tatsachen zu ignorieren.“

→ Jung hielt Skepsis und Offenheit gleichzeitig für notwendig.

2. Archetypen und Planeten (nach jungianischer Deutung)

Jung selbst hat **keine feste astrologische Tabelle** aufgestellt, aber aus seinen Schriften ergibt sich eine **klare archetypische Logik**, die später von Jungianern weiterentwickelt wurde.

Planet	Archetyp (jungianisch)	Psychologische Bedeutung
☉ Sonne	Selbst / Ich-Zentrum	Identität, Lebenssinn
☾ Mond	Mutter / Anima	Gefühle, Unbewusstes
☿ Merkur	Trickster / Bote	Denken, Kommunikation
♀ Venus	Liebende / Wert	Beziehung, Genuss
♂ Mars	Krieger	Durchsetzung, Aggression
♃ Jupiter	Weiser / König	Sinn, Expansion

Planet	Archetyp (jungianisch)	Psychologische Bedeutung
♄ Saturn	Alter / Vater / Grenze	Verantwortung, Struktur
♅ Uranus	Rebell	Befreiung, Individuation
♆ Neptun	Mystiker	Auflösung, Spiritualität
♇ Pluto	Tod & Wiedergeburt	Transformation, Schatten

👉 Für Jung sind das **universelle psychische Muster**, keine äußeren Mächte.

3. Jung vs. moderne Psychologie

Wo Jung heute bestätigt wird

✓ Symbolisches Denken

- Träume, Metaphern, Narrative sind therapeutisch wirksam
- Astrologie funktioniert ähnlich wie **Persönlichkeitsmodelle**

✓ Projektion

- Heutige Psychologie bestätigt: Menschen deuten Sinn in äußere Muster

✓ Selbstreflexion

- Astrologie kann als **Selbstbeschreibungs-Tool** wirken (ähnlich MBTI, Big Five – nur mythologischer)

Wo moderne Psychologie widerspricht

✗ Empirische Vorhersagekraft

- Keine reproduzierbaren Beweise für Horoskop-Prognosen

✗ Barnum-Effekt

- Allgemeine Aussagen wirken individuell zutreffend

✗ Determinismus

- Moderne Psychologie lehnt feste Charakterfestlegung ab

Die vermittelnde Position (sehr jungianisch 😊)

Astrologie ist:

- ✗ **keine Naturwissenschaft**
- ✓ **eine Tiefenpsychologie in Bildern**

Oder, jungianisch formuliert:

Die Sterne sagen nicht, *was passiert* – sondern *wie es erlebt wird*.

nächsten Schritt:

Synchronizität & Zufall ist eines der spannendsten (und am meisten missverstandenen) Themen bei Jung. Ich erkläre es **klar, ohne Mystik-Zuckerguss**, aber mit Tiefgang.

1. Was Jung unter *Synchronizität* verstand

Jungs berühmte Definition:

Synchronizität ist das zeitgleiche Auftreten zweier oder mehrerer Ereignisse, die nicht kausal verbunden sind, aber für den Beobachter sinnhaft zusammenhängen.

Drei Kernelemente:

1. **Gleichzeitigkeit**
2. **keine Ursache–Wirkung**
3. **subjektiv erlebter Sinn**

Ohne Punkt 3 ist es **nur Zufall**.

2. Das klassische Beispiel: Der Goldene Skarabäus

Eine Patientin erzählte Jung einen Traum von einem **goldenen Skarabäus**
→ exakt in diesem Moment klopfte ein **Skarabäus-Käfer** ans Fenster.

Psychologisch entscheidend:

- Der Käfer **veränderte den therapeutischen Prozess**
- Die Patientin wurde emotional „beweglich“
- Der *Sinn* lag **nicht im Käfer**, sondern in der **inneren Wandlung**

👉 Synchronizität ist **kein Zeichen von außen**, sondern ein **Moment innerer Öffnung**.

3. Jung vs. Zufall

Der Unterschied in einem Satz:

- **Zufall** = statistisches Ereignis ohne Bedeutung
- **Synchronizität** = Zufall + **subjektiver Sinn**

Jung sagte nicht:

„Zufälle gibt es nicht.“

Er sagte:

„Manche Zufälle werden als bedeutungsvoll erlebt – und genau das ist psychologisch relevant.“

4. Warum Synchronizität gerade in Krisen auftaucht

Jung beobachtete:

Synchronizität häuft sich bei:

- Lebenskrisen
- Übergängen (Trennung, Krankheit, Sinnkrise)
- Phasen der **Individuation**

Grund:

- Das Ich verliert Kontrolle
- Das Unbewusste wird „lauter“
- Der Mensch ist **empfänglicher für Sinn**

Das Gehirn sucht nicht mehr nach Kontrolle, sondern nach **Bedeutung**.

5. Archetypen als „Sinn-Magneten“

Jung vermutete:

- Archetypen strukturieren **Wahrnehmung**
- Sie ziehen Aufmerksamkeit auf bestimmte Muster

Beispiel:

- Archetyp *Tod & Wiedergeburt* aktiv
→ Man „sieht“ plötzlich Abschiede, Neuanfänge, Zeichen

Nicht weil sie häufiger passieren, sondern weil sie **resonieren**.

6. Moderne Perspektive: Was bleibt übrig?

Was heutige Psychologie bestätigt

- ✓ Menschen konstruieren Sinn aus Zufällen
- ✓ Bedeutung kann **heilend** wirken
- ✓ Narrative Integration ist therapeutisch wirksam

Was kritisch gesehen wird

- ✗ Keine objektive Messbarkeit von „Sinn“
 - ✗ Gefahr von **Übersinn-Deutung**
 - ✗ Bestätigungsfehler (confirmation bias)
-

7. Die reife jungianische Haltung (wichtig!)

Jung warnte ausdrücklich:

Wer überall Zeichen sieht, ist nicht synchronistisch – sondern inflationär.

Gesund ist:

- Offenheit **ohne** Zwang
- Bedeutung **ohne** Aberglauben
- Staunen **ohne** Kontrolle

Oder sehr schlicht:

**Synchronizität fragt nicht: „Was bedeutet das objektiv?“
sondern: „Was macht das gerade mit mir?“**

8. Ein letzter Gedanke

Synchronizität ist **keine Weltanschauung**,
sondern ein **Grenzbegriff** zwischen:

- Psyche und Welt
- Sinn und Zufall
- Wissenschaft und Erfahrung